

Oranienburger Generalanzeiger vom 04.05.2019

Die Leere im sozialen Netz

Hohen Neuendorf Die Gruppe "Menschenskinder" der Dr. Hugo Rosenthal Oberschule in Hohen Neuendorf hat mit ihrem Stück "Zeiträume" Premiere gefeiert.



Auf der Kiste, in der Kiste: Das Bühnenbild war ein wesentlicher Teil des Geschehens.

Text und Fotos von Friederike Kersten

Melancholische Klaviermusik, abgedunkeltes Licht. Sieben Jugendliche sitzen zusammengekauert in Holzkästen in Mauerdesign. "Vielleicht bin ich ja die Einsamste hier. Woher soll man denn noch wissen, was echt ist, und was nicht?"

Eine sphärisch flüsternde Stimme hallt durch die Turnhalle. Sie gehört an diesem Abend den sieben Schülern und Schülerinnen Luke, Leni, Alissa, Alina, Merle, Chantal und Cevin aus den Klassen sieben bis zehn. Sie nehmen die Zuschauer des Theaterstückes "Zeiträume" mit auf eine Reise durch soziale Medien, Likes und Technik. Ein Jahr lang haben die Nachwuchsschauspieler geübt, um das Ergebnis den Zuschauern präsentieren zu können.

"In dieser letztendlichen Konstellation haben wir nicht so lange geprobt. Begonnen hat das Projekt schon vor einem Jahr. Während der Arbeit am Stück hat sich viel gewandelt. Konzept, Figuren und Idee wurden oft umgestellt. Als sogar zwei Schauspielerinnen absprangen und Leni noch dazu kam, mussten wir eine Woche vor der Premiere noch einmal alles umwerfen", erzählt Schauspielerin Merle.

Glück, echte Liebe und Freundschaft, Leere durch Facebook und Co., die Furcht vor Langeweile und dem eigenen Selbst, das Vorgaukeln einer Persönlichkeit, die man in Wahrheit gar nicht hat – mit diesen Themen beschäftigt sich das Theaterstück. Das dabei ständig wechselnde Bühnenbild versetzt den Zuschauer in verschiedenste Szenen von U-Bahn bis Party.

Unterstützt wird die Darstellung von einem Beamerbild, das auf eine Leinwand hinter den Darstellern und Darstellerinnen projiziert wird. Zwischendurch ziehen diese sich immer wieder in die Kästen zurück, was die Aufmerksamkeit auf das Hauptthema des Projektes "Raum" lenkt. Die Kästen stellen auf der Metaebene die Isolationsräume dar, in die sich die Jugendlichen begeben, wenn sie vor ihrem wahren Ich in eine Social-Media-Welt flüchten, in der sie sein können, wie sie wollen. Da werden Followers verglichen, Likes gezählt. "Wie willst du denn glücklich werden ohne Likes? Mann, bist du allein mit nur sieben Freunden! Je mehr Likes du hast, desto mehr Freunde bekommst du." So wird der Druck deutlich, der durch soziale Netzwerke auf jedem Jugendlichen lastet.

Einen Gastauftritt hat die kleine Marie, die mit erstaunlicher Betonung einige Texte vorträgt. Als die Jugendlichen in der U-Bahn sitzen und alle auf ihre Smartphones starren, kommt Marie in die Bahn und fragt erstaunt: "Was macht ihr denn da?" Die Antwort kommt im monotonen Chor von den Jugendlichen: "Wir glotzen."

Die beeindruckende szenische Vielfalt des Stückes kommt abermals zum Tragen, als die Kästen zu einer großen Mauer aufgestapelt werden. Maskierte Personen mit weißen Handschuhen gucken dahinter hervor, flüstern mit düsterer Stimme: "Wer bin ich denn, wenn ich gar nicht ich bin?" "Träume so viel wie möglich!", ist eine Message am Ende.

Ulrike Hanitzsch stellt die Theatergruppe "Menschenskinder" vor. Die professionelle Schauspielerin und Sängerin erklärt, dass sie für ein Stück noch nie so viel investiert, gebaut oder geprobt habe. Das Stück wurde von einer Jury ausgewählt, um im Juni auf dem Landeschultheatertreffen in Potsdam aufgeführt zu werden. Außerdem habe sie eine Bewerbung für das Bundeschultheatertreffen auf ihrem Schreibtisch zu liegen, sagt Ulrike Hanitzsch. Auf die Frage, ob sie diese abschicken solle, erntet sie vom Publikum begeisterten Applaus.

Spielleiterin Ulrike Hanitzsch

Die Schauspielerin Ulrike Hanitzsch arbeitet seit drei Jahren mit Jugendlichen der Dr. Hugo Rosenthal Oberschule. Sie ist auch Dozentin für Sprecherziehung und Sprachgestaltung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.





Nie ohne mein Handy! Die Jugendlichen suchen ihr eigenes Ich.